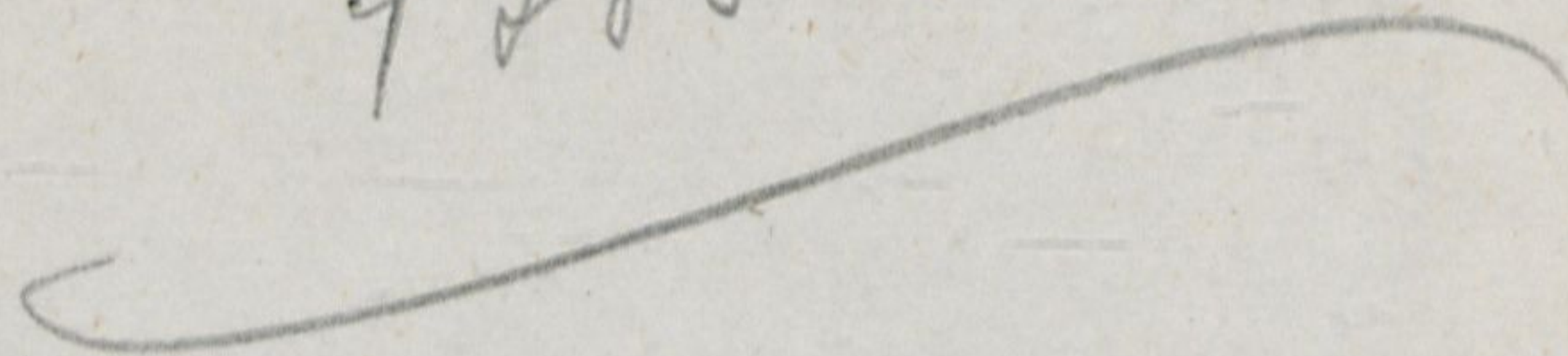


43885



268



Lezter Ehren-Dienst

welchen

Wegen der wohlfehligen Abdankung dieser ter-
dischen und nichtigen Vergenglichkeit/

Dem

Weiland Ehrenvesten/ Vor-Achtbarn und Wol-
gelarthten

H. Christian Richtern

Von Bischoffswerda aus Meissen/
der H. Schrift Treubefliffenen/

Als Er den 18. Junij 1658. gegen Abend umb 4. Uhr allhier zu Halle
im 28. Jahr seines Alters diese Welt gesegnet/ der Seelen nach
in die himmlische Freude versetzt/ sein verblaster Leib
aber den 20. desselben der Erden-Grufft
einverleibet worden/

Aus Christlichen Mitleiden erwiesen
haben

Vornehme respective Gönner
und gute Freunde.

Hall in Sachsen/
Gedruckt bey Melchior Delschlegeln.



U*i* peregrinus obit, virtutis amore profe-
ctus,
Martyr obit, sapiens dicere sœvit A-
rabs *

Pet. Kirsten:
l. h. Gram.
Arabic. fol.
101.

CHRISTIANUS moritur, patrio minùs orbe moratus,
Unius, JUDEX, Scibilis ergò sacri.
Quocirca ceu Martyr obit: Diademaq, tale,
Judice venturo, prole DEI, capiet:
Quem pro suggestu, vario sermone, superstes,
Dextrius agnosci fecit honorificans.
Nos apud ulterio CHRISTIANUS adesse nequibat,
Nos penes est nemo qui revocare queat.
Unus ei Christus vitam reparabit, & una
Promissas Vitæ cœlitis addet opes.
Nemo redit moriens Vitæ præsentis ad auras,
Clauditur ad cunctas infera porta preces.
Solutus enim Christus novit reserare sepulchra,
Clave potens lethi clave potens Erebi.

Honestandis piis umbris commærens
compos.

CHRISTIANUS WEBER
D.

Sonnet.

Was ist die Welt? der Mensch? was ist das eitle Leben?
Ein schauplay voller Angst: Ein Graß: Ein dürrer
Sand:
Ein Sterb- und Kranken-Haus: ein Schatten: här-
ter Stand!

In dem wir immer sind mit Furcht und Leid umgeben/
Da man mus iederzeit nach Ungewissen streben/
Da bald ein Ungelück den andern heut die Hand;
Das war Euch/ Seeliger/ aus **GDZES** Wort bekant.
Drum kontet Ihr Euch auch dem Tode leicht ergeben.
Der dürr und tieffe Sand/ den Ihr im Tranne saht/
Der ist's der Euch bißher hier auffgehalten hat
Run aber send ihr durch zum grünen Himmels-Feldern/
Da lehet Ihr Euch jent nach solcher schweren fahrt/
GD selbst der tröset Euch mit Freuden mancher Art/
Und krönet Euch mit Ehr auß seinen loorbeer-Wäldern.

Hiermit beehrte zu legt seinem verstorbenen
Freund

M. Conrad von der Lage.

~~~~~

**A**ch steige Himmel auff/ ach lieber weile nicht  
Die Berge/\* weil dir noch die Hülffe nicht gebricht/  
Dein Henland geht dir vor/ er hat sie auch gestiege  
Die Creuzes-Berge die / wo dort die Thranen lie-  
gen /

Mit Bluth/ mit rothen Bluth vermenges. O der Noth  
Da Angst vorhanden war/ noch härter als der Todt.  
Noch hat er gerne dir mit seinen Schweiß genüget  
Da er der Höllen Angst gelitten und geschizet /  
Du gehest diesem nach/ was Irdisch/ achtest nicht/  
Daß nichts beschwere dich/ und hindre deine Pflicht/

(\*) Kurz  
vor seinen  
Tode: rief  
der Selig-  
Verstor-  
bene/

Ich wil  
über die  
Berge  
steigen.

A 2

Daß



Ich seh' dich allbereit wo unser rechtes Leben/  
 Der dir den Weg gezeigt/ der wird nun Ruhe geben/  
 Ich zweiffle daran nicht/ Ich wünsche deine Ruh  
 Die müsse meine seyn. Ach wie wohl ruhest Du  
 Nun o dich Vater-Geiz/ dich Mütterliches Lieben/  
 Kan zweifels ohne zwar nicht wenig ihz betrüben  
 Der Tod/ der blasse Todt. Ihr dacht/ diß unser Licht  
 Soll unser Tröster seyn. Er fragt nach diesem nicht/  
 Er ist gar wohl versorgt/ Er läuchtet wie die Sonne  
 Drumbs sagt; Ade fahr hin/o meines Lebens-Wonne.

Aus herzlichem Mitleiden schrieb  
 dieses/

M. Johannes Ehrenfried  
 SS. Theol. Stud.

\*\*\*\*\*

**M** <sup>!</sup> RICHTERE, tui quondam spes magna Parentis,  
 Intra sti cæli plagas & gaudia carpis?  
 O sortem faustam! Probitatis dona capeffis?  
 Prima elementa tibi cum jam puerilibus annis  
 Traderet assidui permulcens cura Magistri,  
 Cœpisti facili CHRISTVM cognoscere ductu,  
 Post ubi successit paulatim grandior ætas,  
 Mox tribus in linguis fundamina ritè locâsti,  
 Inq; bonis triviis triplici formatus in arte  
 Lipsiacas Musas coluisti, sedule Cultor,  
 Pauca laboriferis tribuebas otia Musis,  
 Vanaq; spernebas mundi, tua sola voluptas  
 Sanctus erat Codex, quem nocte dieq; legebas.  
 Querendo CHRISTVM, fuerat neq; gratior ulla  
 Quàm sibi qua CHRISTI præscripsit pagina nomen,  
 Sic CHRISTIANVS eras, à CHRISTO nomen habebas,

Ergo



Ergò coheredem Te IESVS CHRISTUS adoptat,  
Ex cuius meritò toties salamina cordis  
Hauisti dicens: In me uatixepæ nec ullum  
Stat reliquum, siquidem. *12. 54* Smihi portio magna,  
Nec Genitor summus Natum dimisit ab alto  
Iudiciò totum rigidò damnaret ut orbem,  
Aeternam potius sed ferret ut ille salutem,  
Sim licet infirmus, gemitu tamen infinito  
Auxiliator adest mihi nunc spirabile Numen,  
Cum CHRISTO patior, sed glorificabor in illo.  
Sicq; fide firmà mortali carne solutus  
Latus obis & abis ad lucida sydera cæli,  
In gremiòq; Abrahæ fruere jam sorte beatà.  
Mi RICHTERE vale! salve simul incola cæli!  
Ah abitum doleo! quoniam mihi fidus Achates,  
Ac ego sapè tuò sum delectatus amore,  
Doctrinâ, candore, fide, probitateq; rarâ,  
Nunc conduntur humò probitas, doctrina fidesq;  
Officiosa sedet pietas ad tristia busta.  
Omnia fors versat, dignus tu Nestoris annis,  
Condere Canorum debebas ossa parentum,  
En! animò tristi faciunt tibi iusta parentes.  
Vivis at aeternum, CHRISTIANE, tuig; sequentur,  
Dignus eras lauru, lauru te cingit IESVS  
Immarcessibili, sacro tu munere dignus,  
Munus habes summum! tantò quid munere majus?  
Nunc audis CHRISTVM, CHRISTO pia cantica psallis:  
Cum sanctis cæli. Salve RICHTERE beate!  
Nos quoq; iustorum moriamur morte, precamur!

Rom. 8, 17.

d. l. 6. r.

Pf. 73. 6. 25.

Joh. 3. 6. 17.

Rom. 8, 26.

d. l. 8. 6. 17.

Ita condolet & gratulatur.

Amico

Georg Schultze! Anhalt.

Schol. Novof. Rector

Gebrechlich



SECHSTZUNNE.

**A** Ebrechlich ist der Mensch/ kurz seine Lebens-Zeit/  
 Denn eh' er sichs versteht/ so liegt Er in der Erden/  
 Wann er vermeint erst recht zu haben seine Lust/  
 Und seiner Weißheit Frucht am besten will genießen/  
 So kriegt er anders nichts/ als die Pech-schwarze Gruffe  
 Darin Er sanffte ruht befreit von allen Sorgen/  
 Er darff für keine Noth/ für keine Quaal mehr sorgen/  
 Wie sonst die andern thun / so leben in der Zeit/  
 Und sich der Eitelkeit gebrauchen noch auff Erden/  
 Die halten Selt und Gut für ihre beste Lust/  
 Der eiteln Wollust schein/ der wollen sie genießen/  
 So düsternd-tunckel scheint/ aus seiner schwarzen Gruffe/  
 Drum wenn sie dem nachgehn/ so fall'n sie in die Gruffe/  
 Vor Angst und Herkelend/ samt andern vielen Sorgen  
 Weit anders warestu gesint/ zu aller Zeit/  
 O Freund/ o Herzens-Freund/ dein Thun war von der Erden  
 Gen Himmel nauf gericht / da war stets deine Lust  
 Dein letztes wünschen war / der Freude zu genießen  
 Der sonst die Engel dort bey Gott allzeit genießen  
 In stolzer Ruh' ob gleich der Leib liegt in der Gruffe  
 Verscharrt/ und ruhet sanfft ohn alle Müh und Sorgen  
 Wohl wustu dich allhier zu schicken in die Zeit  
 Was irrdisch war/ das liessstu der eitlen Erden/  
 Der schnoden Wollust Land der war dir schlechte Lust/  
 Wenn du alleine warst/ so warst du bey der Lust  
 Zwar deine Gegenwart wünscht ich oft zu genießen/  
 Doch aber gar umbsonst/ du lagst als /in der Gruffe  
 Behauffet/ überall/ mit lesen / Lehren Sorgen/  
 Drum wird dir nun die Ewigkeit an statt der Zeit/  
 Und ob du gleich ist mir entnommen von der Erden/  
 Verlest mich hinter dir betrübt auff dieser Erden  
 So soll doch stets mein Sinn und meine beste Lust  
 Bey dir seyn/ liebster Freund/ da wo du wirst genießen  
 Der süßen Engel-Lust; nun ruh in deiner Gruffe/  
 Und schlaffe sanfft allhier entnommen aller Sorgen/  
 Wenns Gott gefällig ist/ so folg ich mit der Zeit.

M. L. B. J. A. S. K. E. I. C. H.



# über des Seelig-Verstorbenen

## Gedenck - Spruch/

1. Joh. 11

Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes  
macht mich rein von allen Sünden.

**W**ie bin ich doch so matt/ und habe mich bestrichen/  
Mit lauter Sünden-wust/ ich bin von Gott gewichen.  
Was lieg ich denn in Roth/ (a) wer hat mich drein ge- a) Jer. 38. 6  
bracht?

Ach! Adam deine Schuld/ und meiner Sünden macht/  
Ich lieg' in tieffen Schlamm/ ach. (b) Ebedmelech. komme/ b) Is. 11. 12. 17

O Christe/ Gott und Mensch laß deine Hand die Fromme  
Mir ein Gehülff seyn/ (c) zeuch du mich nur zu dir/ c) Cant. 1. 4

Ich kan nichts ohne dich/ (d) nicht Kräfte find in mir/ d) Job 15. 5

Ach mache mir ein Bad/ Ach wasche mich unreinen/  
Von allen Sünden weiß/ so werd ich seyn der deinen/

Ein nicht geringer Knecht/ auch laß mich nackt nicht/ (e) e) Gen. 3. 10

Vor deinen Throne stehn/ vor deinen Angesicht/

Ach leih' mir deinen Rock/ (f) ich wil mich drein verkleiden. f) Ezech 16.

Vor dir soll keine Lust noch Welt mich irgendscheiden g) Jer. 61. 10

Diß lasse dir/ o Mensch/ vor deinen Augen seyn. g) Rom. 8. 38

Ein Denckmal (h) weil dir Gott vergönnt der Lichter scheit h) Deut. 11.

Diß waren seine Wort die Er in Munde führt: d) der Se.

Wenn nicht daß rothe Bluth des liebsten Jesu zehrte lig-Ver-

Mein Herr/ würde mich mein Heyland kennen nicht. storbene.

Weil dem nun so: kein Pracht (k) kein Zierath mir gebricht. k) Jer. 6. 1.

Ich; sagt er: Wil bereit die Würrhen Berge steigen Cant. 4. 6.

Ich wil mich meinen Gott in solchen schmucke zeigen.

Was seht ihr ihm nun nach/ ihr Hochbetrüben Ihr/

Ach Da er wunschet nicht / Ach wehr er noch bey mir/

Es ist ein guter Weg/ wer hat mehr Freud empfangen

Als der/ der diesen Weg ist Himmelauff gegangen/

Ach Wutter seufzet nicht; wer weiß vor welchen Straffen

Ihn Gott hat heissen gehn in seine Kammer schlaffen/

Seind



Seind Tuer doch noch Zwen/ so theilte euer Leid/  
Wie ihr vorkin gethan/ als er Euch machte Freud  
Und denckt/ daß Wir mit Euch nicht minder Leide tragen  
So leidet leidet nur geduldig diese Plagen.

Also tröstete die anwesenden hoch-betrübten  
Eltern aus Herzlichen Mitleiden

Johannes Richter.

**SS** Al dem/den diese Welt nicht kan noch wil' erfreue/  
Der ist gewißlich wol ein Glücks geübter Mann/  
Und darff sich nimmermehr für einem Feinde  
scheuen/

Weiler durch starken Trost sie überwinden kan.  
Wenn er in dieser Welt hat ritterlich gestritten/  
Da Ihm das Ungelück hat eifrig zugesetzt  
Wird endlich doch von Ihm die Himmelsburg beschritten/  
Da ihm kein Angst/kein Tod/kein Ungelück verletz  
Ihr Seeliger seyd auch ein solcher Mensch gewesen/  
Der in der Eitelkeit von keiner Freude wußt  
Drum seyd ihr vor der Zeit in jener Welt genesen  
Wie denn stets dieser Trost war eure größte Lust.  
Gott weis es gar zu wohl was uns hie möge nutzen  
Drum ob er Ungelück und ob er gutes schickt  
So können wir auf ihn auch wieder Feinde trutzen/  
Weil nie kein Mensch von ihm mit listen ist berückt.  
Oft wird durch diese Welt ein Menschenkind verführt  
Wenn es ihm lederzeit nach seinen Willen geht/  
Doch aber wird so leicht von keiner Fahr berührt  
Dem seine Freud und Lust in Gottes Gnade steht.  
Ihr habet alle Noth und Elend überwunden/  
Und sitzt mit Lazaro in Gottes sichern Schoß  
Ihr zehlet keine Zeit noch Kranckheit vo le Stunden  
Der Himmel ist zu schön/ die Freud ist viel zu groß.

Wir



Wir müssen noch so lang hier auf der Wele verharren  
Bis uns Gott ruffen wird / und heißen schlaffen gehn/  
Doch mag man uns wie Euch wol in den Sand verscharren  
Wenn nur die Seele mag für Gottes Throne stehn.

mittledent seyte dieses

JOHANN-GEORG MYLIUS  
Plaviensis. S.S. Theol. St.

**A**udatur studium pietatis, semper at alget,  
Impietas contra gaudet, & ardet ope.  
Quid tibi profuerit pietas, candorque laborque  
Aspiciens vitæ præmia quisque tuæ.  
Reddita si rogiter; verum RICHTERE responsum  
Num, dicas multum, duceret ille tuum.  
Nunquam. Quod fuerit semper jactata periculis  
Vita tua, & nunquam fors tua splenduerit.  
Devorat is lychnos, lac pressum, indignus habetur,  
Tabes, labor multo dignior est, & erit.  
Qui simulans sanctos depravans optima quæq;  
Narrando, pravum dissimulare volunt.  
Sit quicquid. multus quicquid dolor anxius ore  
Protulit, indictum mens pia semper habet.  
Tu non mentis inops, sed dapis inops jacuisti,  
Ulceris & plenus, Lazarus ante fores.  
Adsum jamque potes, quem tu Deus ipse vacasti  
Dicere, saturet me bonitasque tua.

*Sua*

*A. B. V. S.*

**A** Koffe Angst und Herzeleid  
Fühlen hier in diesem Leben/  
Die sich Gottes Geist ergeben/  
B Die



Die sich dieser zeitligkeit  
Gantz entschlagen / einig sehen /  
Wie sie möchten dort bestehen.

<sup>2.</sup>  
Ach! sie müssen immerdar  
In dem Joch des Kreuzes ziehen /  
Die mahls können sie entfliehen /  
Schweben stets in grosser Fahr /  
Leiden also grosse Schmerzen /  
Liegen aber Gott im Herzen.

<sup>3.</sup>  
Beydes hat der Seelge Freund /  
Mein HERR RICHTEK wol erfahren  
Bald in seinen besten Jahren /  
Da ihn Trübsal recht gemeint /  
Als sie ihn aufs Bette legte /  
Vnd die Todes-Stich erregte.

<sup>4.</sup>  
Weiler aber seinem Gott  
Mit Gebeth und Hertzensflehen /  
Mit Andacht und Kirchen gehen /  
Stetig seine Seel anbot  
Must er alles dieses leyden /  
Drumb er auch nun ist im Freuden.

Nicht ohne betrübten Herzen und Gemüthe schrieb  
dieses seinem lieben Freunde zur letzten Ehre  
und Nachruhm.

ANDREAS TUMMELIUS  
S.S. Th. Stud.

215



**D**ist euren Thränen-Bach/ und die gesaltzen  
Zehren/

Ihr lieben Eltern/ weil ihr ja nicht könnet weh-  
ren/

Das Gott der Lebens Herr nach seinem weisen Rath/  
Izt euren liebsten Sohn zu sich genommen hat.

Ob er zwar würdig war noch lange Jahr zu leben/

Da die erlangte Kunst Ihn können hoch erheben/

Zum Ehren-Plan jedoch hat es Gott so verkehrt/

Das Er izt allda wohnt/ das immer ewig wehrt.

Es hat die Eitelkeit nie sein Gemüth verblendet/

Die bloß auff Wahn besteht/ hat seinen Sinn gewendet/

Auff das was himmlisch ist/ Er als ein Christian/

Hatt hier auf dieser Welt/ Christo gehangen an.

Izt ist Er nun erlöst auß dieses Leibes Ketten

Und ist in stolzer Ruh' / kan über alles treten/

Was Welt und sterblich ist/ Er ist aus aller Noth

Serissen/ schauet izt mit Freuden seinen Gott/

Er sehnet sich nicht her. Wir aber hie noch ringen

Und zwischen Trost und Angst die rauhe Zeit zu bringen.

Erwarten mit Gedult auch unser letztes Ziel/

Wann der so alles schafft/ uns zu sich haben will.

Drumb weinet nicht zu sehr/ ihr Eltern / sondern sehet/

Das nach des Höchsten Rath euch euer Sohn ver gehet /

Und euch ein stelligen bereit in jener Zeit

Da ihr hinkommen solt und haben Himmels-Freud/

Er ist gefahren wol/ voll glaubens Bnad und Freude

Wie mancher stirbet doch in Noth und grossen Leide/

Das nehmet an zum Trost und stillt euren Sinn

Wie ihr euch tröstet/ als er wolt fahren hin

Zu seinen lieben Gott/ drauf er zur Antwort gabe

Unnützlich ist es nicht/ legt nur das Klagen abe.

Herr



Der Richter ruhet wohl/ in euren Kämmerlein  
Es sol auch euer nie bey mir vergessen seyn.  
Es müssen Rosenbäum auß' Eurer Brufft für schlessen  
Es müssen euren Sargt Diolen rings umbschlessen  
Und Blumen vieler Art: es müsse diß Gebett  
Mit aller Specerey umbher verschüttet seyn.

Also verehret zu lezt seinem Hertzgeliebten  
Freunde und lands-Manne

Christoph Gundermann  
Der Rechten Bestiffener.

† \* \* \* \* \* † \* \* \* \* \* †

Ingenll Virels saCra Lex Caplt, ossa sepVL  
CrVM

RIChterl, at rVtllat SplrltVs aXe polI.

Christian. Commis. & Honoris  
ergo. App.

A. D. A. M. U. B. R. S. S. Th.  
& Phil. St.





Nr 332

ULB Halle

3

001 594 656



TA → OL



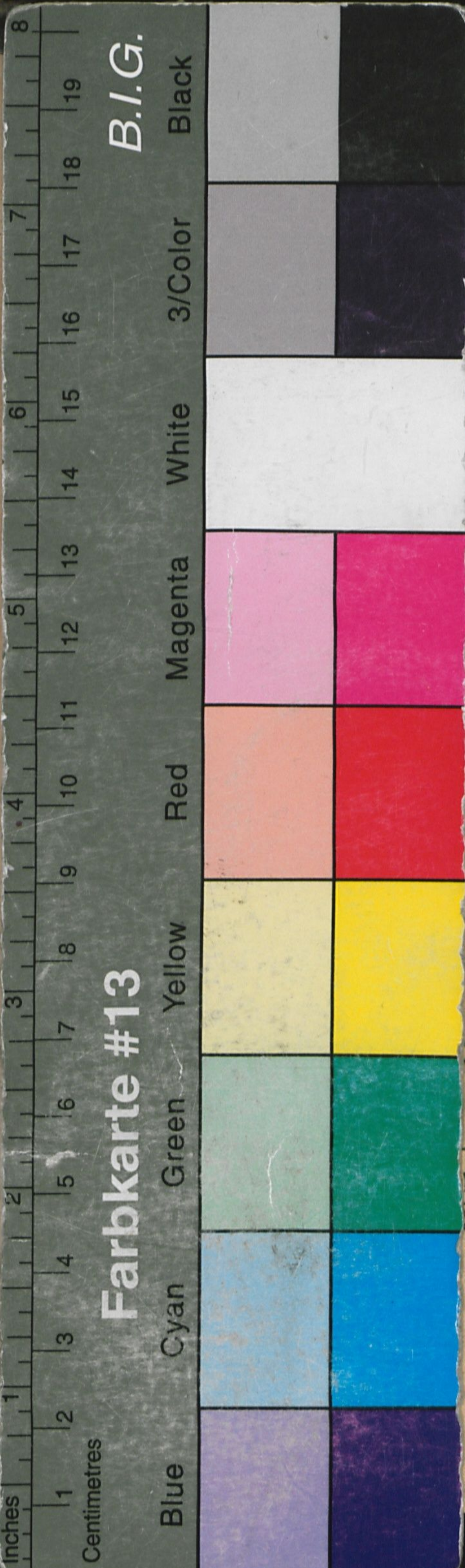
Retro: Stk. 39 - 42 unvollst.,  
nicht in PICA

V077









# Ehren-Dienst

welchen  
tgen Abdankung dieser treu-  
htigen Vergenglichkeit/  
Dem  
n/Vor-Achtbarn und Wohl-  
elarthem

# ian Richter

werda aus Meissen/  
ist Treubessenen/  
egen Abend umb 4. Uhr allhier zu Halle  
diese Welt gesegnet/ der Seelen nach  
eude versetzt/ sein verblaster Leib  
selben der Erden-Gruffe  
leibet worden/  
en Wittleiden erwiesen  
haben

pective Gönner  
ute Freunde.

in Sachsen/  
Melchior Delschlegeln,